

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-249-



BLICK ZURÜCK

FCK - VfL
KSC - FCK

BLICK AUF

Marokko - Proteste gegen
Korruption und die WM 2030

UNTERWEGS IN

Spanien

Koscht nix!

Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 10. Spieltag

So. 26.10.2025

1.FC Kaiserslautern - 1.FC Nürnberg



Betze!

Der Sieg in Karlsruhe beschert uns vor dem aktuellen Spieltag den fünften Platz in Liga 2, nah dran an der Tabellenspitze und mit genug Luft nach hinten. Der FCK steht also voll im Soll und während sich manch Betzefan noch vor ein paar Wochen mit Pfiffen aus dem Stadion verabschiedete, träumt dieser wohl aktuell auch schon wieder vom Aufstieg. So schnell kippt die Weltanschauung eines jeden FCK-Fans, begreifen kann man es nicht, ändern wird sich daran aber vermutlich auch nie etwas.

Die Leistung auf dem Platz stimmt, die Ergebnisse auch und sogar die Ausbeute passt. Das Team macht aus wenig viel und entscheidet die Spiele für sich, genau so weiter!

Zum Abschluss des Wochenendes geht es heute gegen den 1. FC Nürnberg. Entgegen unseres Saisonverlaufs hatte der Glubb bisher eher weniger Glück. Manch ein Spiel der Franken wurde in den letzten Minuten entschieden, die späten Tore erzielte meist der Gegner und so steht das Team von Trainer Miro Klose, einer der besten Stürmer, die unser FCK je hatte, mittendrin im Abstiegskampf.

So richtig an das Bild, Klose im Dress des Gegners, werde ich mich vermutlich nie gewöhnen. Das war bereits damals nach seinem Wechsel zu Werder Bremen schon so und ist auch heute noch komisch, auch wenn er mittlerweile vom Rand aus coacht. Wegen der unterschiedlichen tabellarischen Voraussetzungen beider Teams dürfte die Favoritenrolle auf

dem Papier bei uns liegen. Wie wenig dies in der zweiten Liga aber bedeutet, muss man auch keinem mehr erzählen. Deutlich mehr bedeutet hier aber unsere Unterstützung von den Rängen aus. Diese war in den letzten Heimspielen doch sehr vom Spielverlauf geprägt. Kämpft die Mannschaft und erarbeitet sich Chancen, ist auch die Kurve und weite Teile des restlichen Fritz-Walter-Stadions lautstark mit dabei. Plätschert das Spiel so vor sich hin, fällt auch der Support deutlich ab. Die Lautstärke uffm Betze war schon immer Abhängig vom Treiben auf dem Rasen, sollte sich aber nicht nur daran orientieren.

Was gibt's heute zu lesen?

Der Blick geht wie immer zurück auf die beiden letzten Betze-Kicks und so fassen wir das Heimspiel gegen Bochum und das Auswärtsspiel beim KSC nochmal kurz aus unserer Sicht zusammen. Eine Erklärung zu den Spruchbändern, die bei den eben erwähnten Spielen in der Kurve zu sehen waren, ist mit dabei. Im Blick auf schauen wir nach Marokko und die dortigen Proteste gegen Korruption und die Fußball Weltmeisterschaft 2030. Abschließend gibt es wie (fast) immer einen Reisebericht vom letzten Spiel unserer Metzger Freunde in Toulouse und auch zum Thema Hopping gibt es wieder was zu lesen, dieses Mal ging es nach Spanien.

Belassen wir es dabei und gehen rein ins Spiel. Vorab viel Spaß beim Lesen der mittlerweile 249. Udh Ausgabe. Wir lesen uns wieder in der Jubiläumsausgabe zum Heimspiel in zwei Wochen!

1.FC Kaiserslautern - VfL Bochum | 3:2

Samstagmittag auf dem Betzenberg – hatte man zwei Wochen zuvor gegen Preußen Münster fast noch die Sonnencreme herausholen müssen, war es gegen den VfL Bochum besser, wenn man morgens zur Regenjacke griff. Schon am Vormittag führte bestes Fritz-Walter-Wetter dazu, dass unsere Leserschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit ein nicht immer ganz trockenes UdH am Infostand abgreifen konnte.

Nach der Niederlage gegen Paderborn musste unser Trainer gezwungenermaßen auf der Innenverteidigerposition wechseln: Elvedi rückte für den rotgesperrten Gyamfi in die Startelf. Zudem durften Kapitän Ritter und Faride Alidou wieder von Beginn an ran. Und die Männer in Rot kamen direkt gut ins Spiel:

Nach einem gewonnenen Zweikampf spielte Sahin auf Sirch, der legte flach in die Mitte zu Prtajin, welcher – wie die Wochen zuvor – die Kugel sauber erwischte und das Ding im Tor unterbrachte. 1:0, erste Ekstase in der West. Leider hielt diese nicht allzu lange an: Keine zehn Minuten nach dem Führungstreffer konnte der VfL Bochum ausgleichen. Der Rest der ersten Halbzeit verlief ohne größere Highlights, womit es leistungsgerecht mit diesem Ergebnis in die Halbzeitpause ging.

Die ersten 45 Minuten erinnerte die Westkurve an ein verstorbene Mitglied des Pfalz Infernos, dessen Todestag sich jährte. So war über den Zaunfahnen „Karsten unvergessen“ zu lesen. Die Erinnerung an



verstorbene Personen gibt Kraft und beschreibt die Art und Weise, wie unsere Kurve damit umgeht.

In der Halbzeitpause wurde unserer Mannschaft von Torsten Lieberknecht wohl richtig eingeheizt, denn was in der zweiten Hälfte gespielt wurde, hatte wenig mit dem Kick aus der ersten Hälfte zu tun. Mit viel Wucht spielte man sich vor der West Chance um Chance heraus. Wenn nicht der Pfosten im Weg stand, war es der überragende Timo Horn, der eine Torchance nach der anderen vereitelte (wie er den abgefälschten Kopfball von Mika Haas um den Pfosten lenkte, frage ich mich heute noch). In der 79. Minute konnte aber auch Horn im Eins-gegen-Eins nichts mehr machen: Nach einem perfekten Ball vom eingewechselten Robinson verwandelte Prtajin eiskalt zum 2:1 – was den Betze jetzt natürlich zum Explodieren brachte. Keine zehn Minuten später waren es die eingewechselten Aremu und Abiama, die sich in den Strafraum kombinierten. Den abgefälschten Querpass verwandelte Joly eiskalt zum 3:1. Dass der VfL kurz vor Schluss noch den Anschlusstreffer erzielen konnte – geschenkt. Nach dieser zweiten Halbzeit war die Stimmung im Heimbereich natürlich prächtig, wobei sie, wie immer in Phasen, in denen das Spiel nicht so packend ist, ausbaufähig bleibt. Nach dem Spiel wurde die Mannschaft gebührend gefeiert und als Ausblick zum anstehenden Derby das Team auf eben dieses eingestimmt.

Auch heute soll zum Abschluss der Blick in die Gästekurve nicht fehlen. Unter den 47.000 Zuschauern befanden sich 3.500 Bochumer im Fritz-Walter-Stadion. Das letzte Auswärtsspiel des VfL bei uns fand

im November 2017 statt, gespannt war man also auf deren Auftritt gut acht Jahre später. Die aktive Fanszene positionierte sich – zum ersten Mal – kompakt im Sitzplatzbereich des Gästeblocks. Der Zaun beflaggt mit den bekannten Bochumern Szene-Fahnen und einer handvoll weiterer Zaunfahnen vor dem Steher. Akustisch kam in der Westkurve nicht viel an. Zumal man unabhängig davon sehr positiv hervorheben muss, dass auch in Bochum – zumindest bei dem Spiel gegen uns und was ich somit beurteilen kann – eine enorme Steigerung der Auswärtsfahnerzahl zu erkennen ist. Ich kann mich noch an einige Spiele vor zehn, zwölf Jahren erinnern, als die Ruhrpottler mit 400–800 Leuten auf dem Betze aufschlugen. Umso erfreulicher, dass man sich an diesem Samstagmittag mit einem gut gefüllten Gästeblock messen konnte.



Karlsruher SC - 1.FC Kaiserslautern | 2:3

Na ist denn schon wieder Derby? Jo, 5 Monate nach unserem letzten Auftritt dort. Machste nix, Feste werden ja bekanntlich gefeiert, wie sie fallen. Also Derbymodus wieder auf Autopilot und los geht's. Das Vorgeplänkel in den Wochen vor dem Spiel dann vergleichsweise ruhig, immerhin ist das umkämpfte Grenzgebiet zum Rhein wieder farblich komplett in unseren Händen – gut gemacht Fanclub Maler- und Lackierer.

Gemütlich geht's am Spieltag weiter: Rein in den Bus, kurz geschnackt und wenig später pünktlich am Gästeeingang, der mit entspannten Materialkontrollen punktet, aber nicht mit Schnelligkeit in der Abwicklung der 3600 Betzefans. Außerhalb des Gästebereichs tummeln sich noch weitere rot-weiße Anhänger inkognito, sodass man wohl an der 5000er Marke kratzt.

Bisher alles sehr entspannt, schönes Herbstwetter mit ordentlich Sonne im Gästeblock. Also Jacken und Pullis aus, die Kurven stimmen sich bereits ein und die ersten Pöbeleinlagen schallen durchs weite Rund, während beide Seiten ihre Choreos vorbereiten. Hier ist mehr Energie drin als sonst, das spürt man.

Zum Einlaufen dann ein simples Bild aus roten Fahnen oben und weißen Papptafeln unten. Diese stellen den Boden eines Boxrings im unteren Gästebereich dar, welcher vom Spruch „Rote Ecke zum Sieg“ und der Lautrer Boxlegende Karl Mildenberger als Hochziehelement umrahmt wird. Vorne noch ein am Boden liegender Boxer in blau, welcher über den

Zaun hängt und auf Kommando etwas rotes Konfetti. Insgesamt eine wirklich gute Choreoidee, die an einen der größten Sportler unserer Stadt erinnerte. Boxer Mildenberger im September 1966 noch in Frankfurt gegen Muhammed Ali, welchem er sich in Runde 12 geschlagen geben musste, erstrahlte sein Konterfei Jahrzehnte danach in mitten der Betzefans, um den Sieg im Derby vorzubereiten. Auch wenn die Umsetzung der Choreo etwas besser hätte gelingen können, startete man sehr ordentlich rein ins Spiel. Auf der Gegengerade ein großes Karlsruh' Spruchband vorne, in der Kurve ein durch Tafeln dargestelltes „ALLEZ“, welches durch Wechselgesänge mit dem ganzen Stadion begleitet, immer wieder hochgehalten wird. Sieht ganz gut aus.

Auf dem Platz haben die Betzekicker weniger Startschwierigkeiten und drücken früh aufs erste Tor.



Das gelingt dann auch schon nach 11 Minuten mit einem feinem Hackentor von Überflieger Prtajin. Auch danach ist es unsere Elf, die das Spiel weiter bestimmt und einige Chancen aufs 2:0 liegen lässt. Ärgerlich mag manch einer denken, wenn man die Heimstärke der Karlsruher bedenkt, die zu Hause ebenfalls noch ohne Punktverlust geblieben sind. Nicht unverdient geht es mit der 1:0 Führung in die Pause, auch wenn der KSC gegen Ende von Halbzeit 1 auch einige Chancen versammelt.

Auf den Rängen ergibt sich ein anderes Bild, wie noch vor 5 Monaten. In den einleitenden Worten schon erahnt, ist hier heute mehr Feuer drin. Es folgen viel mehr Pöbelgesänge und gerade mit der überzeugenden Anfangsphase des FCK zeigt sich hier und da das Potenzial des Gästeblocks. Leider immer noch zu selten. Auch die Gegenseite ist gut im Spiel, auch wenn die Lautstärke nicht immer bis zu uns durchdringt. In den anderen Bereichen des Stadions scheinen die Leute vom Derby ebenfalls gepackt und zeigen ihre Emotionen durch Becherwürfe oder Wutausbrüche. Das hat man hier auch schon anders erlebt.

Halbzeit 2 eröffnet wieder der FCK nach 54 Minuten mit einem richtigen Slapstick Tor als Bogenlampe verpackt und plötzlich steht es 2:0 durch Skyttä. Holen wir das Ding heute wirklich und gewinnen zum ersten Mal im „neuen“ Wildpark? Mannschaft sagt erst mal nein und gibt das Spiel direkt danach aus der Hand. Der Anschlusstreffer fällt 4 Minuten später und jetzt ist der KSC obenauf. Die Gegenge-
rade ist jetzt auch auf Sendung und kann ein paar Mal das ganze Stadion mitnehmen. Die Gegenwehr aus dem Gästeblock kommt zwar, aber nicht wirklich mit Überzeugung. So fällt verdientermaßen der Ausgleich kurz vor Ende des Spiels. Lange Gesichter in der roten Ecke und das ganze Stadion am Ausrasten. Wieder so ein nichtssagendes 2:2 wie in der vergangenen Saison? Heute nicht! Die Spielanlage in der



Crunch-Time ähnelt zwar dem Unentschieden im Mai und passenderweise dem Boxkampf-Motto unserer Choreo: Jeder drückt auf den Lucky Punch, offenes Visier und kein Mittelfeld mehr vorhanden. Der KSC will zu viel und geht energisch nach vorne, ohne auf die Deckung zu achten. Der FCK sieht die Lücke und kontert mustergültig mit schöner 3er Kombination – K.O. durch Ritter. Ein geisteskranker Torjubiläum folgt mit der ganzen Mannschaft und Stuff direkt vor der Kurve - das ist es, wofür man zum Fußball geht. Wenige Augenblicke später der Schlusspfiff und die Kämpfer in rot positionieren sich zur verdienten Feierei mit dem Gästeblock. Das ganze Repertoire an Derby-sieger-Hits wird abgespult und am Ende steht ein hart umkämpfter und dreckiger Derbysieger.





"Dem Berufsethos gefolgt und dann strafrechtlich verfolgt - Für ein Zeugnisverweigerungsrecht in der Sozialen Arbeit!"



"Standhaft geblieben im Einsatz für Fans und Kollegen - Respekt Sophia, Volker und Stan!"

Das Verfahren gegen die drei Sozialarbeiter vom Fanprojekt in Karlsruhe wurde im Berufungsprozess gegen Geldauflage eingestellt. Zuvor wurden sie wegen versuchter Strafvereitelung zu Geldstrafen verurteilt. Hierzu haben wir in verschiedenen UdH-Ausgaben bereits berichtet, den Fall genauer dargestellt und auf die Unverhältnismäßigkeit hingewiesen.

Das erste Spruchband diente der Unterstützung in den Tagen vor dem Berufungsprozess. Der zweite Teil, der am vergangenen Wochenende gezeigt wurde, zielt auf das Ergebnis und die Einstellung des Verfahrens ab.





**"Hinterzimmer-Testspiele gegen Mäzen-Verein - Geheimniskrämeri statt Haltung.
Keine Akzeptanz für Hoffenheim!"**

In der Länderspielpause testete der FCK hinter verschlossenen Türen gegen die TSG Hoffenheim. Die Meinung zu diesem Verein und seinen Fans ist bekannt. Die Ablehnung dieses Clubs ist allgegenwärtig und sollte auch nicht für Testspiele aufgeweicht werden.



"Alles Gute zum 70. Walz aus de Palz"

Glückwünsche an Hans-Peter Briegel, der am 11. Oktober 70 Jahre alt wurde.



"Ruhe in Frieden, Wuppi!"

Ein bekanntest Gesicht der Lautrer Fanszene verstarb nach kurzer und schwerer Krankheit in der Woche nach unserem letzten Heimspiel. Ob zum Stammtisch im „12. Mann“, jahrzehntelange Besuche der Spiele unseres FCK und der Nationalmannschaft oder nicht zuletzt durch die von ihm intensiv gepflegte Freundschaft nach Kilmarnock, war Wuppi immer eng mit dem Fußball und allem was dazugehört, verbunden.



"Scheiß Print@Home!"

Marokko - Proteste gegen Korruption und die WM 2030

Marokko im UdH und es geht nicht ums Hoppen? Das klingt auf den ersten Blick erst einmal komisch, ist das nordafrikanische Land doch bei Fußballfans vor allem für seine riesigen Kurven und melodischen Gesänge der Ultras bekannt. Tatsächlich spielen diese im folgenden Text auch eine zentrale Rolle, leider aber liegt der Fokus bei den marokkanischen Fans aktuell weniger auf ihren imposanten Stadionauftritten als viel mehr auf der Straße.

Einige von euch werden vielleicht, auch durch das Hören eines deutschlandweit bekannten Fußballpodcasts (wir hatten die Idee für den Text schon vorher!), schon mitbekommen haben, dass es seit einigen Wochen in Marokko zu massiven Protesten gegen die dortige Regierung und das Könighaus kommt. Angeführt werden diese Kundgebungen vor allem von Jugendlichen und jungen Erwachsenen der sogenannten Generation Z. Unter ihnen und teilweise auch federführend die Ultras aus den Fanszenen der jeweiligen Städte, in denen die Proteste stattfinden. Doch warum gehen diese jungen Leute aktuell so ge- und entschlossen auf die Straßen?

In vielen Medien ist zu lesen, dass der Auslöser für die Demonstrationen der Tod 8 junger Frauen in der Stadt Agadir gewesen ist. Diese seien bei Kaiserschnitt in einem Krankenhaus ums Leben gekommen. Für die Protestierenden ist dies ein Sinnbild für die Missstände im Königreich. Viele junge Menschen beklagen sich über die mangelnde Gesundheitsversorgung, fehlende Investition in Bildung und die allgemeine Perspektivlosigkeit für die jüngeren Ge-

nerationen. Diese Forderungen sind keineswegs neu und wurden auch schon lange, vor allem durch die Ultras und deren Gesängen in den Stadien, kundgetan. Neuen Zündstoff erhalten diese aber inzwischen durch die Machenschaften der marokkanischen Regierungen rund um das Thema Fußball.

Marokko ist sowohl Gastgeber des im Winter stattfindenden Afrika-Cups als auch der Weltmeisterschaft im Jahr 2030. Hierfür werden seit Jahren Millionen von Euro in Stadien und Infrastruktur investiert. Die marokkanische Regierung erhofft sich hiervon einen dauerhaften wirtschaftlichen Schub für das ganze Land. Sicherlich hat hier aber auch die FIFA und ihr lieber Korruptionsleiter vom Dienst, Gianni Infantino, seine Finger im Spiel. Wie bereits bei vergangenen Weltmeisterschaften, etwa in Südafrika oder Brasilien, werden seitens der FIFA große Versprechungen gemacht, wie eine solche WM zum Zugpferd für die Wirtschaft werden soll. Dass die meisten Gewinne aber vertraglich zugesichert bei der FIFA verbleiben, wird gerne einmal verschwiegen. Sowohl in Südafrika als auch Brasilien waren die wirtschaftlichen Zuwächse im Nachhinein kaum spürbar und die Ausrichtung der Weltmeisterschaft brachte eher negative Folgen als eine positive Entwicklung mit sich.

All diese Facetten stellen die Grundlage für die aktuellen Proteste in Marokko dar. Die Demonstrationen fanden in allen großen Städten des Landes statt und wurden teilweise mit brutalster Polizeigewalt, teilweise mit tödlichem Ausgang für Protestierende, zurückgeschlagen. Die vor allem jungen Menschen

bekommen vor Augen geführt, dass anscheinend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um Veränderungen im Land herbeizuführen. Diese werden aber lieber in den Bau des zukünftig größten Stadions der Welt investiert als in die Zukunft der Bewohner des Landes. Während sich Funktionäre und Politiker mit dem Geld für die Weltmeisterschaft die Taschen vollstopfen, sterben junge Menschen, weil ihnen keine ausreichende Gesundheitsversorgung zur Verfügung steht. Während Arenen und Zubringerstraßen aus dem Boden gestampft werden, sitzen die Kinder aus nicht-reichen Verhältnissen in heruntergekommenen Schulen vor kaum vorhandenen Lehrkräften. Dass dieses Pulverfass nun kurz vor der Explosion steht, zeigt einmal mehr, welche sozialen Verwerfungen und Konflikte mit dem Raubbau der FIFA und ihrer

Funktionäre unter dem vermeintlichen Deckmantel der Förderung von weniger großen Fußballnationen einhergehen.

Aktuell haben sich die Proteste etwas beruhigt, da der marokkanische König in einer Ansprache Verbesserungen in den Bereichen Bildung und Gesundheitsversorgung versprochen hat. Ob dieses Versprechen gehalten wird oder es nur ein Versuch ist, auf Zeit zu spielen, wird die nahe Zukunft zeigen. Es ist aber davon auszugehen, dass die jungen Menschen und vor allem die Ultras aus den Kurven die Entwicklung genau beobachten werden, um gegebenenfalls erneut auf die Straßen zu gehen. Es ist zu hoffen, dass ihr Kampf am Ende erfolgreich sein wird!



FC Toulouse - FC Metz | 4:0

Sonntagmorgen 1:00 Uhr - mit einem solch undankbaren Treffpunkt stellt sich zwangsläufig die Frage, wie man damit umgehen soll. Während ich dem Körper zumindest ein wenig Ruhe gegönnt hatte, war unser designerter Fahrer noch derbysiegfeierend um die Häuser gezogen. Zwar versicherte er topfit zu sein und gerne fahren zu können, gab aber auch ohne Diskussionen den Platz hinter dem Lenker mit den Worten: „Wir können uns ja abwechseln“, an mich weiter. Die Fahrerwahl stellte sich schnell als richtig heraus, da das Gespräch im Auto abrupt endete und der Nebenmann im Schlaf versank. Abgewechselt wurde sich letztlich nicht, da Mister Topfit fast die kompletten vier Stunden Fahrt zum Flughafen durchschlief.

Am Flughafen amüsierte uns vor allem eine Oma, die irgendwie mit allem dort überfordert zu sein schien. Auch sie hatte als Reiseziel Toulouse und letztlich den Platz neben einem der Mitreisenden. Nach der Landung musste diese von ihm sogar noch abgeschnallt werden, da auch das für die Dame eine zu große Herausforderung darstellte. Ich fand mich in einer Reihe mit zwei Metzern ein, die ich zwar noch nie gesehen hatte, welche aber auch für das Auswärtsspiel nach Südfrankreich flogen.

In Toulouse ging es samt Gepäck direkt zum Markt, wo die Horda ihren Treffpunkt ausgerufen hatte. Pünktlich angekommen, waren wir, wie kann es anders sein, natürlich noch allein auf weiter Flur. Erst als wir schon wieder am Aufbrechen waren, trudelten die ersten Franzosen langsam ein. Für uns ging es dennoch erst mal noch zum Apartment in der Nähe, um den vierten Mitstreiter in Empfang zu nehmen und unsere Sachen

abzulegen, was sich als wesentlich komplizierter herausstellte, da die Tür sich einfach nicht öffnen ließ. Türen sollten uns allgemein, diese sogar im speziellen, noch vor einige Herausforderungen auf diesem Trip stellen.

Nach etwas hin und her konnte man dieses Problem lösen und sich wieder der französischen Lebensfreude am Markt hingeben. Wirklich geil, wie viele Menschen dort herumschwirren, sich eine Flasche Wein reinstellen und dazu Käse oder andere Snacks dinieren. Da fällt der Haufen Fußballfans mit seinen Kaltgetränken auf den ersten Blick gar nicht auf. Die Zeit bis zum Spiel verging in dem bunten Treiben bei Sonnenschein und einigen Gesprächen mit altbekannten und teilweise neuen Menschen, vor allem aus Toulouse, wie im Flug. Da der Markt gegen frühen Mittag schließt, ging es, absolut Frankreich untypisch, auch schon 2,5 Stunden vor Spielbeginn in Richtung Stadion. Natürlich wurde die Zeit bis zum Anpfiff noch in einer Kneipe unweit des Gästeblocks verbracht, so dass man erst kurz vor Anpfiff wirklich im Inneren des Stadions war.

Das Stadium de Toulouse, auch Petit Wembley genannt, war Austragungsort bei einer Europa- und sogar bei



zwei Weltmeisterschaften und wurde kurz vor der WM 1938 eröffnet. Zuletzt wurde es 2016 renoviert für die EM. Das Stadion an sich hat zwar keine Laufbahn, kommt aber durch die ovale Form sehr weitläufig daher. Auffällig war in meinen Augen hier vor allem der flache Block. Um seine Sicht signifikant zu verbessern, musste man schon einige Stufen nach oben gehen. Über der Haupttribüne war auch ein zweiter Rang vorzufinden. Die durchgängige Überdachung war von der Höhe an diesen angepasst, sodass das Dach beim Rest des Stadions sehr großen Abstand zu den Rängen hat. Die Fluchtlichtanlage, welche vom Dach aus schräg in das Rund ragt, gibt diesem schönen Stadion den letzten Schliff.

Unterstützt von BFS, welche sich mit einigen Personen im Gästeblock statt der Heimkurve einfanden und auch hier eine weitere Zaunfahne aufhängten, legte der Haufen um die Horda gut los. Auch das 1:0 in der 2. Minute sowie das 2:0 nach Elfmeter in der 8. Minute trübten die Stimmung nur begrenzt. Wer in 7 Spielen gerade mal zwei Punkte geholt hat, wird wahrscheinlich auch keine allzu große Erwartungshaltung mitgebracht haben. Mit im Gepäck hatte man stattdessen ein Spruchband zu unserem Derbysieg gegen die Badenser sowie eine optische Aktion für Brice, welcher vor 16 Jahren beim Auswärtsspiel in Belgrad verstorben und nach welchem die Heimkurve offiziell benannt ist. Diese kleine Aktion wurde vom ganzen Stadion beklatscht und schließlich von der Heimkurve mit ein paar Gesängen zu seinen Ehren begleitet, in welche auch der Gästeblock mit einstimmte - was zumindest bei mir einen kurzen Gänsehautmoment hervorgerufen hat.

In der zweiten Hälfte passierte lange Zeit nichts, obwohl Metz sich bereits Ende der ersten Halbzeit mit einem überharten Einsteigen eine Rote Karte einheimste. Erneut war es ein Doppelschlag der Hausherren, der den Deckel auf die Partie machte. In der 79. Minute konnte ein Toulouser sich den Ball ungestört hochchippen, einmal um die eigene Achse drehen und volley neben den Posten knallen - Marke Tor des Monats. Sechs Minuten später klingelte es nach einer Ecke erneut im Kasten der Metzger. Bereits nach dem 3:0 war schon zu spüren, dass man das Ganze im Gästeblock mit etwas Galgenhumor versucht zu verarbeiten, spätestens aber mit dem 4:0 war das Fass voll, so dass die Zaunfahnen eingepackt und der Support nun auch von der Horda eingestellt wurde. Wer sich so chancenlos gegen ein Team aus dem Mittelfeld zeigt, hat sicherlich noch eine lange und schwierige Saison vor sich.

In der Virage Brice Taton war die Stimmung hingegen entsprechend ausgelassen. Optisch machte diese auch das ganze Spiel einen sehr guten Eindruck mit viel Bewegung. Witzig sahen auch die Becherschlackten aus, die immer mal wieder in der zweiten Hälfte aufkamen. Akustisch scheint tatsächlich das Stadion aufgrund der oben beschriebenen Gegebenheiten nicht ganz so optimal zu sein, sodass optische und akustische Wahrnehmung nicht ganz zusammenpassten, wobei Toulouse schon immer mal wieder zu hören war.

Während sich ein Großteil der Metzger nach dem Spiel auf den 950 km langen Heimweg machte, ging es für uns zusammen mit den übrig geblieben Metzern und

einigen Toulousern zum Cassoulet (lokale Spezialität) essen. In sehr angenehmer Atmosphäre konnte man hier auch nochmal ein paar entspannte Stunden verbringen, ehe die Gruppe auch langsam mal aus dem Lokal gebeten wurde. Für den Großteil der Personen endete der Abend an dieser Stelle, während ich sowie Mr. Topfit uns überreden ließen, noch weiterzuziehen und die Nacht in einer eher studentisch geprägten Bar ausklingen zu lassen. Trotz verschiedener Überredungsversuchen schaffte man noch halbwegs rechtzeitig den Absprung. In der Unterkunft reflektierte man nochmals den Tag, welcher viele neue Bekanntschaften bereithielt, mit Geschichten aus den Anfängen der Kontakte von Toulouse und Metz vor mehr als 30 Jahren, interkulturellem Austausch und viel Dummgebabel. Den letzten Aufreger des Tages bescherte uns dann die erwähnte Zimmertür, welche sich von innen nicht mehr öffnen ließ, da der Türgriff defekt war. Nach langem rumwerkeln mit abgebrochenen Kleiderbügeln und anderen Gegenständen, welche man so im Zimmer gefunden hatte, musste man sich letztlich geschlagen geben und hatte nur noch die Option, die anderen beiden zu wecken, was auch nicht direkt funktionierte. Nach gut einer Stunde wurden wir schließlich von außen aus dem Zimmer gelassen und nur mit dem trockenen Kommentar „Idioten“ belegt. Nach dem Gang auf die Toilette konnte dann auch endlich der Weg ins Reich der Träume angetreten werden.

Der Montag sollte dann noch mit gutem Essen und im Kreis der Lautrer Reisegruppe, mit herumirren in der Stadt sowie dem Auskosten von verschiedenen Happy Hour'n verbracht werden. Die bekannte Eingangstür

ließ den Tag aber letztlich genauso holprig beginnen, als ob man auf dem Weg zum Familiengeburtstag mit dem Auto über das gekaufte Geschenk fährt. Da das elektronische Türschloss nicht mehr kalibriert war, konnte die Tür somit nicht mehr abgeschlossen werden. Per Telefon von den Eigentümern dirigiert, musste dieses neu eingestellt werden, was bisschen was von einem Cheatcode von GTA San Andreas hatte. Aufgrund von Schlafmangel sollte der Tag dann allerdings bei weitem nicht mehr so lange gehen wie der Vorabend, sodass man wesentlich früher den Weg zurück in die „bescheidene“ Unterkunft antreten sollte.

Am Dienstagmittag ging es dann schließlich, nach ausführlichem Frühstück mit Käse, Wurst, Wein und Austern auf dem Markt, auch wieder zurück in die Heimat. Nur standen wir nun erneut vor einer verschlossenen Wohnungstür und kamen nicht an unsere Rücksäcke, sodass wir die letzte Stunde unseres Aufenthaltes wieder damit verbrachten, die Vermieter zu kontaktieren. Hat am Ende aber alles geklappt und so konnte es planmäßig gegen 12:00 Uhr zum Flughafen gehen, von wo aus es wieder in den Norden ging.



Spanien

Ich bin mir sicher, dass jeder hier den ein oder anderen Fußballtempel auf dieser Erde hat, den er einfach mal gesehen haben will. Vom alten Bernabéu, über Wembley bis hin zu den großartigen Stadien Südamerikas, wie La Bombonera in Buenos Aires.

Für mich gehört seit meiner Kindheit das Mestalla in Valencia dazu. Im Jahre 1923 eröffnet, ist das Stadion mittlerweile 103 Jahre alt und zählt damit zu den ältesten Stadien der Welt, in denen heute noch Profifußball gespielt wird. Ginge es nach dem Valencia CF, welcher seit jeher seine Heimspiele im Mestalla austrägt, würden dort jedoch schon ziemlich lange keine Profispiele mehr ausgetragen werden. Im August 2007 begann der Verein mit dem Bau einer bis zu 80.000 Besucher fassenden neuen Multifunktionsarena in Valencia. Dem Nou Mestalla. Im Februar 2009 wurde der Bau aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten des Vereins vorerst unterbrochen. Für schlappe 16 Jahre. Seitdem steht in Valencia nun also eine Stadion-Bauruine rum. Natürlich gab es in all den Jahren immer wieder Gerüchte, dass der Bau nun fertiggestellt wird, hat sich jedoch immer als heiße Luft herausgestellt. Im Januar 2025 wurden die Bauarbeiten am Nou Mestalla jedoch tatsächlich wieder aufgenommen. Und diesmal scheint es wirklich vorwärts zugehen. Bereits nach der Landung am Flughafen erwarten einen die ersten Werbeplakate des Vereins, die ankündigen, dass das Nou Mestalla im Jahr 2027 eröffnen wird. Gleichzeitig bedeutet dies auch, dass das alte Mestalla nach dem Stadionwechsel des Vereins wohl dem Erdboden gleichgemacht wird. Grund genug dieses Stadion also endlich mal zu besuchen. Genügend Mitstreiter für dieses

Vorhaben zu finden, gestaltete sich erwartungsgemäß einfach. Noch kurz ein paar Spielansetzungen des FCK abgewartet und schon war der Flieger in die spanische Küstenmetropole gebucht.

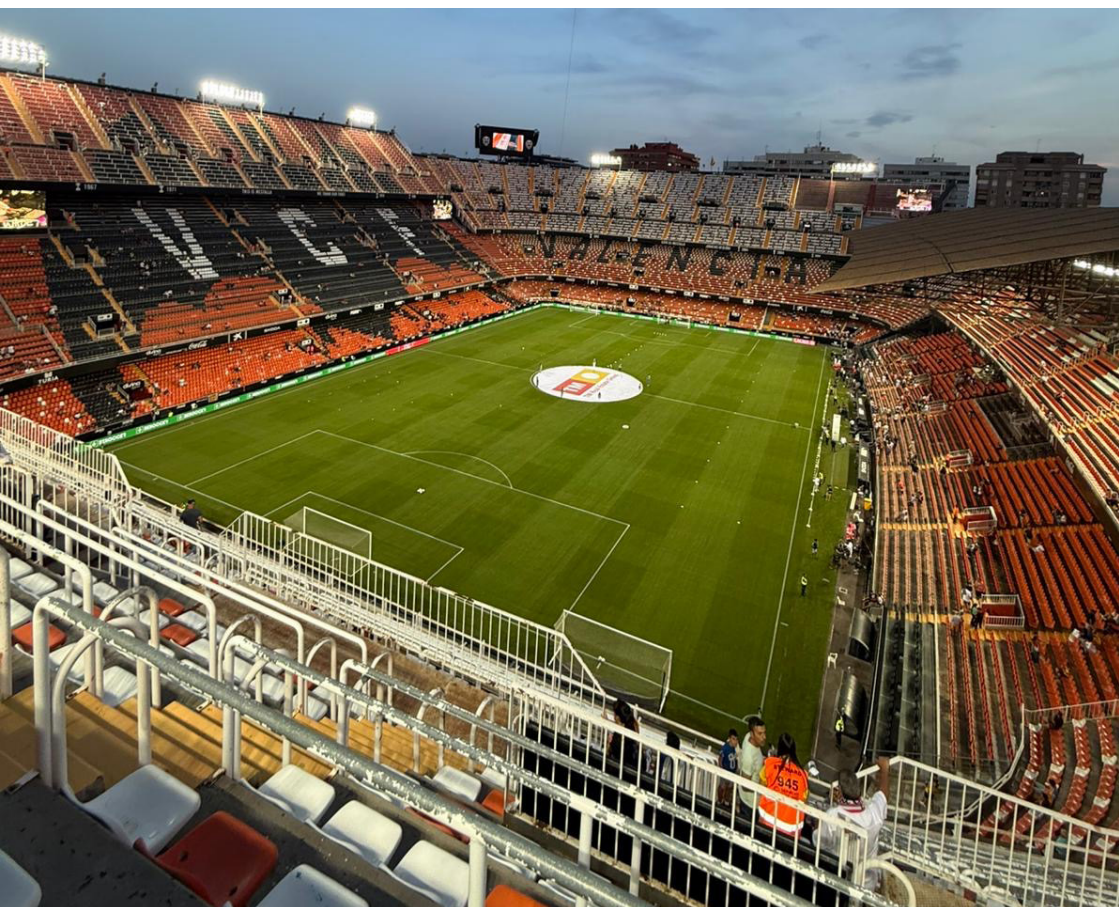
Freitagabend noch den Heimsieg gegen Münster gefeiert, am nächsten Morgen um 8 Uhr schon in Valencia. So entspannt kann es gehen. Die gebuchte Unterkunft in Hafennähe war erst gegen Mittag bezugsbereit, dementsprechend haben wir uns bei knapp 30 Grad erst mal gemütlich am Strand niedergelassen und ein bisschen fehlenden Schlaf nachgeholt. Unser geschultes deutsches Auge hat auf dem Weg zum Strand auch direkt das örtliche Oktoberfest gesichtet, welchem natürlich auch noch ein kurzer Besuch abgestattet wurde. Lassen wir es mal als Kulturschock stehen.

So haben wir den Tag also entspannt rumbekommen, ehe es am frühen Abend mit der Metro zum eigentlichen Grund unserer Reise ging. Dem Mestalla. Man mag es kaum glauben, dass es heutzutage in Europa wirklich noch Stadien gibt, die mitten in der Stadt gebaut sind. Logischerweise ist das hier dem Alter geschuldet. Sorgt für eine geniale Atmosphäre im Viertel. Die Menschen kommen in den Kneipen rund ums Stadion zusammen, um sich gemeinsam auf das Spiel einzustimmen. Die Situation in der Stadt sorgt zum Beispiel dafür, dass es keinen Platz für die Mannschaftsbusse gibt. Die Spieler werden mit dem Bus direkt an der Haupttribüne rausgelassen, dann müssen die Busse wieder wegfahren. Weltklasse!

Leider waren wir auch direkt Zeugen, wie die spa-

nische Bullerei drei junge Szeneleute von Valencia vor deren Kneipe aus dem nichts komplett Hops nahm und die Jungs direkt mit einem Platzverweis belegt hat. Das Spiel haben die Kollegen sicher nicht gesehen. Die Situation beschreibt gut, weshalb die Ultrakultur in Spanien an vielen Orten aufgrund der Maßnahmen der Regierung und der Bullen praktisch ausgestorben ist. An den Orten, an denen sich noch

so etwas wie Fankultur beschreiben lässt, haben die Gruppen teilweise mit verrückten Maßnahmen der Polizei zu kämpfen. Wer internationale Ausflüge deutscher Mannschaften in den vergangenen Jahren verfolgt hat, wird mit Sicherheit mitbekommen haben, wie in Spanien beispielsweise mit dem Verbot des Wortes „Ultras“ umgegangen wird. Ich drücke wirklich die Daumen, dass sich das in der Zukunft



nochmal ein bisschen ändert. Teilweise ist das echt ein Trauerspiel.

Für Valencia stand das Heimspiel gegen Bilbao an. Tickets hatten wir im obersten der drei Ränge. Dementsprechend ging es erst mal ans Treppensteigen. Viele Treppen... Man merkt dem Stadion auch an allen Ecken und Enden das Alter an. Leider sieht man, warum das Ding schon vor 16 Jahren abgerissen werden sollte. Das Dach der Haupttribüne beispielsweise würde in Deutschland nicht mal an einer Gartenlaube eine Zulassung bekommen. Sieht ehr-

lich gesagt hochgradigst einsturzgefährdet aus. Auch infrastrukturell braucht man hier nicht viel erwarten. Es gibt keine tollen Kioske oder übermäßig viele Toiletten. Dafür hat das Stadion halt einfach Charme. Das wird es nicht mehr geben, dass so etwas in Zukunft nochmal gebaut wird. Einfach richtig gut!

Das Treppensteigen hat sich in jedem Fall gelohnt. Selten bin ich mit so einem genialen Blick in ein Stadion belohnt worden. Die Tribünen so steil, dass man sich fast am Geländer hochziehen musste. Gerüchten zufolge gibt es im Mestalla auch keinen Alkohol,



da es aufgrund der Steile der Tribünen zu gefährlich wäre. Ob das stimmt? Keine Ahnung. Alkohol gab es in jedem Fall tatsächlich keinen. Die etwas niedriger gebaute Haupttribüne sorgte dann noch dafür, dass man zusätzlich einen genialen Blick über die Stadt Valencia im Sonnenuntergang bekommt. Was soll hier noch die Stimmung trüben? Ah richtig, das Spiel! Ohne zu übertreiben, keiner dieser beiden Mannschaften hatte an diesem Abend das recht in einer europäischen Profiligen anzutreten. Leck mich am Arsch war das schlecht. Fast schon zum Einschlafen. Am Ende entschied Valencia das Spiel mit 2:0 für sich. Wie sie das gemacht haben, können sie wahrscheinlich nicht beantworten. Stimmungstechnisch war das Ganze auch so, wie man es in Spanien erwartet. Zwar hat der Stimmungskern in der Curva Nord rund um CN10 versucht, was zu machen, aber mit 50 Leuten ein mit 55.000 Zuschauern ausverkauft Stadion zu animieren, in dem da keiner sonst Bock drauf hat, gestaltete sich dann leider erwartungsgemäß schwierig. Vom Gästeblock brauch ich auch nicht groß reden. Vielleicht 100 Fans aus dem Baskenland, die keine Stimmung gemacht haben.

Also Fazit: Wer das Mestalla noch nicht gesehen hat, dem sei dies wärmstens empfohlen das noch zu machen, bevor es abgerissen wird. Definitiv eines der beeindruckendsten Stadien dieser Welt. Wer sich gerne Spiele mit Fankultur, der ist in Spanien halt leider grundsätzlich falsch.

Wir ließen den Abend dann noch in einer Kneipe in Stadionnähe gemütlich ausklingen. Der ein oder andere unserer Reisegruppe war bereits zu Zeiten,

in denen der Betze seine Trainingslager im ca. 1 Stunde entfernten Oliva Nova absolvierte, schon am Mestalla und kannte daher ein paar „Geheimtipps“.

Den Sonntag verbrachten wir dann bei bestem Spätsommerwetter am Strand, sahen danach alle aus wie Engländer, weil Sonnencreme braucht man ja nicht bei 31 Grad im Schatten, und machten abends die wirklich wunderschöne Altstadt Valentias noch ein bisschen unsicher, ehe es Montag morgens wieder zurück in die schöne Pfalz ging. Valencia ist eine top Adresse und immer eine Reise wert.



Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fyl.de

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.